

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 16

  

**Artikel:** Eine gewerbliche Studienfahrt nach Belgien und Holland

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581834>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tragfähiger gemacht werden. Mit dem Fortschreiten der Betonierungsarbeiten zwischen den Stirnmauern gelangt auch das übrige Eisenwerk zum Abbruch.

Für die neue Brücke sind nötig: 465 t Konstruktions-eisen (Malanträger), 685 t Armierungseisen, 7500 t Zement, 30,000 m<sup>3</sup> Kies und Sand, davon 3500 m<sup>3</sup> Perollefand, 600 m<sup>3</sup> Holz. Von der alten Eisenkonstruktion werden etwa 2000 t frei; sie gelangen an die Eisenwerke v. Roll in Gerlafingen und v. Moos in Luzern. Der Altwert der Brücke beträgt 1,25 Millionen; an Neuausführungen kommen dazu 3,25 Millionen. Die Bauausführungen sind der Firma Prader & Cie. in Zürich übertragen. Die eigenartigen, überaus lehrreichen Bauarbeiten werden vielleicht den einen oder andern Leser veranlassen, sie an Ort und Stelle selbst anzusehen.

## Eine gewerbliche Studienfahrt nach Belgien und Holland.

Unsere Gewerbetreibenden hatten je und je das Bestreben, ihren Gesichtskreis zu weiten und um sich zu sehen, damit sie Geschäutes und Erlebtes in ihrem Handwerk, in ihrem heimischen Kreise verwenden könnten. Diesem Zwecke diente im Herbst 1925 die Reise schweizerischer Gewerbetreibender an die Internationale Kunstgewerbe-Ausstellung in Paris, die einen in jeder Hinsicht so befriedigenden Verlauf genommen hat, daß schon damals der Gedanke auftauchte, es möchten solche Auslandsreisen regelmäßig veranstaltet werden. Die Urheber jener Pariserreise haben diese Idee, eine ständige Organisation für solche gewerbliche Veranstaltungen zu schaffen, aufgegriffen und für diesen Herbst eine Reise nach Belgien und Holland vorbereitet, in Gegenden, deren Besuch unserm Handwerk neue Impulse zu geben, neue Formen zu vermitteln berufen sind.

Die diesjährige gewerbliche Studienfahrt wird ihren Ausgang wiederum von Basel aus nehmen. Sie beginnt am 4. September (Samstag) und dauert bis zum 11. September (Samstag), nimmt also insgesamt acht Tage in Anspruch. Die Fahrt soll wiederum in einem schweizerischen Sonderzug vor sich gehen und direkt nach Brüssel führen, der Hauptstadt des belgischen Königreiches, einer trotz ihrer verhältnismäßig nicht übermäßig hohen Einwohnerzahl international großzügigen Landesmetropole, deren elegante Boulevards an Paris erinnern, deren Paläste und Museen künstlerische Neigungen des sympathischen Volkes verraten und deren Industrien viele Ähnlichkeit mit unsern aufweisen: die Spitzenindustrie Belgiens genießt Weltruf, die Brüsseler Fayencen und Möbel sind überall bekannt, die belgisch-flämische Luxusindustrie versteht das ganze Erdenrund mit ihren herrlichen Spezialitäten. Die Besichtigung der Stadt wird deren Schönheiten zeigen, und der Besuch etlicher großer Fabriken wird demjenigen, der sich um des Landes Arbeitsstätten interessiert, reichen Genuß bieten.

Von Brüssel aus geht es nach Westflandern in das berühmte Seebad Ostende, dem glänzenden internationalen Fremdenzentrum Belgiens, und nach halbtägigem Aufenthalt weiter nach Antwerpen, der größten belgischen Seehafenstadt an der Mündung der Schelde. Antwerpen ist einer der bedeutendsten Stapelplätze Europas und bietet mit seinem vielgestaltigen gesellschaftlichen und gewerblichen Leben viel Interesse. Hier finden sich zahlreiche Diamantschleifereien neben großen Brauereien, Spiritusbrennereien, Zuckerraffinerien, Kerzenfabriken, Telephon-Werken, Färbereien, Lackfabriken und Seifenfabriken, und große Industriepaläste legen beredtes Zeugnis ab von der Bedeutung Antwerpens als eine der ersten Handelsstädte unseres Kontinentes. In Rotterdam be-

treten wir niederländischen Boden und können das bewegte Treiben eines ausgedehnten Handelsplatzes betrachten, das dieser für den Stapelverkehr mit dem offenen Meere und mit dem Rhein aufwärts darbietet. Ein anderthalbtägiger Aufenthalt in der Residenz der anmutigen Königin Wilhelmine der Niederlande, den Haag, wird der Reisegesellschaft unvergeßliche Eindrücke vom Sitz des Internationalen Schiedsgerichtes vermitteln, und der Besuch der Kunststätten, der Gemäldegalerie im Mauritshuis und andern Museen wird die künstlerische Bedeutung der holländischen Malkunst dartun. Denn Haag weist an Industrien, namentlich Metallwarenfabrikation, Messing- und Kupfergießerei, Posamentier-, Gold- und Silberwarenfabrikation, Fayence- und Möbelfabrikation auf, und ist im übrigen eine Stadt des umfassenden Fremdenverkehrs. Eine Autofahrt ins Bad Scheveningen, ein Besuch im Friedenspalast usw. bilden angenehme Zugaben für die Teilnehmer an dieser herrlichen Reise. Amsterdam, die Hauptstadt der Niederlande, wird den Höhepunkt der Städtebesuche darstellen. Diese baulich prächtige Metropole mit ihrem großen bildhauerischen Häuserreichtum ist eine Sehenswürdigkeit für sich und wird in bleibender Erinnerung haften. Sie ist die Stadt emsigen Arbeitseifers. Ihre bedeutendsten Industrien sind die Diamantschleiferei, die Gold- und Silberverarbeitung, die Herstellung von Farbwaren, Vikoren und Schokolade, astronomischen Instrumenten, Lederwaren, Seide und Tapeten, die Porzellanfabrikation, Glasbläserei, der Schiffbau usw. Von Amsterdam führt die Reise über Brüssel-Strasbourg wieder in die Heimat zurück.

Die Kosten der ganzen Reise betragen laut Programm 200 Fr. Anmeldungen sind bis zum 1. August 1926 an Herrn Hans Galeazzi, Sekretär des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Bern (Bürgerhaus), oder an das Postfach 156 Seidenpost in Zürich 1 zu richten. Spätere Anmeldungen erfahren einen Zuschlag, soweit sie überhaupt noch berücksichtigt werden können. Prospekte stehen den Interessenten zur Verfügung.

Die Reise ist, was zu betonen ist, keine offizielle Veranstaltung des Schweizerischen Gewerbeverbandes oder einer seiner Sektionen. Die Urheber des Gedankens gehören dem Schweizerischen Gewerbe an, und die Teilnehmerchaft soll sich womöglich aus den Kreisen des schweizerischen Gewerbes rekrutieren, da erfahrungsgemäß das Reisen in gleichgerichteter, homogener Gesellschaft am angenehmsten und angenehmsten ist.

Wir ersuchen die Angehörigen des Gewerbes, sich der Reisegesellschaft anzuschließen. Wir sind überzeugt, daß die bevorstehende Reise so unendlich viele Abwechslung und so reiche Genüsse bieten wird, daß jeder hochbefriedigt nach Hause zurückkehren wird und mit Freuden sich auf ähnliche Veranstaltungen in späteren Jahren vorbereitet. Der geringe Preis soll dem Gewerbetler kein Hindernis sein, er wird dieses kleine Kapital gut angelegt haben, denn es wird ihm hohe Zinsen tragen, die sich in seinem Wirken, seinem erweiterten Horizont zeigen werden, die er in seinem Betrieb als Erfolg seiner Auslandsreise zur Anwendung bringen wird.

## Verbandswesen.

Schweiz. Schmiede- und Wagnermeisterverband. Unter dem Vorsitz von Girsberger (Glattbrugg) hielt der Schweiz. Schmiede- und Wagnermeisterverband seine gutbesuchte ordentliche Generalversammlung in Basel ab. Außer den statutarischen Geschäften, die in gewohnter Weise zur Erledigung kamen, beschäftigte sich die fünf Stunden dauernde Versammlung mit Fragen des Materialeinkaufs, Fachkursen, Lehrlingswesen, Auf-